

Chronik

Der Ökumenische Patriarch setzt seine »Reise der Liebe« fort

Der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, Dimitrios I., hat seine »Reise der Liebe, des Friedens und der Einheit« mit weiteren Besuchen fortgesetzt. Seine Stationen waren die Kirche von Griechenland (13.—18. 11. 1987) und von Polen (19.—22. 11. 1987). Außer den orthodoxen Kirchen hat der Patriarch den Papst Johannes Paul II. in Rom (3. bis 7. 12. 1987) besucht. Mit diesem Besuch erwiderte der Ökumenische Patriarch den Besuch des Papstes, der Ende 1986 im Phanar war. Damit setzte Dimitrios I. das von seinem Vorgänger Athenagoras I. begonnene Werk der besseren gegenseitigen Verständigung und Annäherung zwischen der Orthodoxen und der Römisch-Katholischen Kirche fort (vgl. *Episkepsis*, Nr. 392, 1. 2. 1988). Am 10. 12. 1987 war er zu Gast beim Erzbischof der Anglikanischen Kirche in Canterbury. Zum Abschluß seiner Reise hat der Ökumenische Patriarch vom 10.—14. Dezember den ÖRK in Genf besucht. Der Generalsekretär des ÖRK, Dr. E. Castro, hat in seiner Begrüßungsrede an die historisch gewordene Initiative des Ökumenischen Patriarchats vom Jahre 1920 erinnert, das damals alle Christen aufgerufen hatte, sich für die »Gemeinschaft der Kirchen« einzusetzen. In seiner Ansprache brachte der Patriarch seine Freude über die Bemühungen des ÖRK für die Einheit aller Christen zum Ausdruck und erneuerte sein Versprechen an den Rat, ihn auf seinem Weg zu unterstützen.

Millennium der Orthodoxen Kirche von Rußland

In diesem Jahr wird im Osten wie im

Westen die Taufe Rußlands gefeiert, welche sich vor einem Jahrtausend ereignete. Die Christianisierung der Rus' erfolgte unter dem Großfürsten Wladimir im Jahre 988 von Byzanz aus. Das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel, die Mutterkirche des Russischen Patriarchats, hat in einer Veranstaltung vom 26. bis 29. Februar 1988 an jenes Ereignis erinnert. Auch in der Bundesrepublik Deutschland wird das Jubiläumsjahr mit Liturgiefeiern und einer Reihe von verschiedenen Veranstaltungen, Ausstellungen, Vorträgen und Gesprächen zwischen den Kirchen feierlich umrahmt. Anlässlich des Millenniums wird das Moskauer Patriarchat in einer besonderen Feier im Juni 1988 mehrere Märtyrer heiligsprechen bzw. in den offiziellen Kalender der Kirche aufnehmen. Es handelt sich um Paisij Veličkovskij (1772—1794), Elder »Starez« Amvrosij (1812—1891), Bischof Ignatij Bryanchanikow (1807—1867), Bischof Feofan (Feofan Zatvornik, 1815—1894), Xenia von St. Petersburg (18. Jh.), Prinz Dmitrij Donskov (1363—1389) und Andreij Rublev (14./15. Jh.). Das »Orthodoxe Forum« wird im nächsten Heft (2/2, 1988) u. a. auch einige Beiträge über das Millennium enthalten.

Letzte Plenarsitzung des offiziellen Orthodox-Alt-katholischen Dialogs

Vom 12. bis 19. Oktober 1987 fand in Kavalá (Nord-Griechenland) die siebte Plenarsitzung der Gemischten Theologischen Kommission der Orthodoxen und der Alt-katholischen Kirche statt. Besprochen wurde die Vorlage, die von der aus Alt-katholiken und Orthodoxen bestehenden gemisch-

ten Unterkommission in Minsk (UdSSR) im Jahr zuvor (1986) ausgearbeitet wurde. Die Vertreter beider Kirchen haben in langen Gesprächen die sechs Punkte der Vorlage: Buße, Krankensalbung, Ordination, Ehe, Eschatologie, Interkommunion behandelt und ein Kommuniké unterzeichnet; die sind inzwischen publiziert worden (s. z. B.: Apostolos Barnabas 43, 1987, 356—60. 398—402).

150 Jahre Theologische Fakultät der Universität Athen

Im vergangenen Jahr (1987) wurde in Athen das 150jährige Jubiläum der Universität von Athen mit zahlreichen feierlichen Veranstaltungen begangen. Die Theologische Fakultät gehörte 1837 zu den ersten Neugründungen. Eingeladen wurden Vertreter aller Universitäten aus dem In- und Ausland. Am 4. Mai überbrachte der Präsident der Ludwig-Maximilians-Universität, Prof. Dr. W. Steinmann, eine Grußbotschaft der hiesigen Universitäten und insbesondere der Universität München, die als Partneruniversität der Universität der griechischen Hauptstadt die besondere Beziehung beider seit der Gründung der Athener Universität unterstreicht (zur Geschichte der Athener Theologischen Fakultät vgl.: Imerologion tis Ekklesias tis Ellados 1987, S.XV—XXIII).

Rumänisches Patriarchatsgebäude vom Abbruch bedroht

Der Modernisierung von Bukarest, der Hauptstadt Rumäniens, soll das Gebäude des Orthodoxen Patriarchats weichen. Vom Abbruch bedroht ist die Kathedrale mit den angrenzenden Amtsgebäuden, die einer Fußgängerüberführung Platz machen sol-

len. Damit ist aber auch die Verlegung des Patriarchats in eine andere Stadt verbunden, die — sollte sie verwirklicht werden — einen tiefen Einschnitt für die wichtige Funktion des Zentrums der rumänischen orthodoxen Christen — es sind 18 Mio. von über 22 Mio. der Gesamtbevölkerung — bedeuten würde.

Wiederaufbau des Gebäudes des Ökumenischen Patriarchats

Das Gebäude des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel darf nach langen Verzögerungen wieder aufgebaut werden. Es handelt sich um den mittleren Flügel des Gebäudes, der in der Nacht vom 20. zum 21. September 1941 durch einen Brand völlig zerstört wurde. Nach Genehmigung der Pläne sind inzwischen die Bauarbeiten durch Zuwendungen der Metropolien, die dem Ökumenischen Patriarchat unterstehen, sowie einiger Privatpersonen, weit fortgeschritten. Mit der Fertigstellung wird noch in diesem Jahr gerechnet.

900jähriges Jubiläum des Klosters Johannes des Theologen

In diesem Jahr feiert das bekannte Kloster Johannes des Theologen auf Patmos sein 900jähriges Bestehen seit seiner Gründung durch den Heiligen Christodoulos im Jahre 1088. Geplant sind eine Reihe von Gottesdiensten und verschiedene kulturelle Veranstaltungen (Vorträge, Führungen, etc.).

25 Jahre Griechisch-Orthodoxe Metropole in Deutschland

Auf ein Vierteljahrhundert kann die Griechisch-Orthodoxe Metropole in Deutschland in diesem Jahr zurückblicken. Sie wurde im Jahre 1963 zur Betreuung der in der Bundesrepublik Deutschland lebenden

orthodoxen Christen vorwiegend griechischer Herkunft, für die bis dahin der Metropolit von Thyateira (Großbritannien) zuständig war, gegründet. Inzwischen hat die Griechisch-Orthodoxe Metropole als die drittgrößte Kirche im Lande (sie zählt über 300 000 Mitglieder) ein vielseitiges Engagement im kirchlichen Leben entwickelt, das sich auch auf die Bereiche der Theologie und der Ökumene auswirkt. Seit November 1974 wurden ihr zunächst vom Land Nordrhein-Westfalen und anschließend von den anderen Bundesländern die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts verliehen. Dem Leiter der Metropole, Augoustinos (Lambardakis), Metropolit von Deutschland und Exarch von Zentraleuropa, der am 7. Februar dieses Jahres seinen 50. Geburtstag feierte, sind drei Bischöfe und etwa fünfzig Priester unterstellt: Bischof Vasilios (Tsiopanas) von Aristi (Stuttgart), Bischof Chrysostomos (Dimitriadis) von Pamphilos (Hannover) und Bischof Dimitrios (Grollios) von Thermai (München) (vgl. das Rundschreiben des Metropoliten s. o., S. 112–113). Die Arbeit der Metropole unterstützen das Institut der Orthodoxe Theologie der Universität München (Prof. Th. Nikolaou) und das Lehr- und Forschungsgebiet Orthodoxe Theologie der Universität Münster (Prof. A. Kallis).

Zentrum für orthodoxe Christen im Fernen Osten

Im Rahmen der Missionstätigkeit der Orthodoxen Kirche gründete das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel in Seoul (Korea) ein Zentrum zur effektiveren Betreuung der orthodoxen Christen in Südostasien und im Fernen Osten. Die zusehends wachsende Zahl der orthodoxen Christen in diesen Regionen veranlaßte das Ökumenische Patriarchat, eine zentrale

Stelle zur Koordinierung und Versorgung des Missionszentrums in Seoul und seiner Außenposten zu errichten.

Interorthodoxe Theologenkongferenz zur Schöpfung (Sofia)

Vom 24. Oktober bis 2. November 1987 fand in Sofia eine interorthodoxe Theologenkongferenz mit dem Thema »Orthodoxe Perspektiven zur Schöpfung« statt. Der Einladung des ÖRK sind die meisten orthodoxen Kirchen, die im ÖRK vertreten sind, gefolgt. Ziel dieser Tagung war es, das Grundanliegen der Orthodoxie bezüglich der Schöpfung zu verdeutlichen. Die Ergebnisse dieses Treffens sollen in einem Band veröffentlicht werden und zur Vorbereitung der Ökumenischen Tagung mit dem Thema »Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung« dienen, die voraussichtlich 1990 stattfinden soll.

Lage der Christen in der Türkei

Die Lage der Christen in der Türkei ist nach wie vor schwierig. Syrische Christen, die in Bielefeld-Sennestadt (Westf.) mit dem Freundeskreis für Begegnung von Christen westlicher und östlicher Tradition »Philoxenia« am 11. November 1987 zusammenkamen, klagten über Verfolgung und Diskriminierung. Etwa 4000 syrische Christen haben einen Asylantrag in der Bundesrepublik Deutschland gestellt. Die Besonderheit ihrer Lage möchten sie in einer differenzierteren Betrachtung in der Diskussion um das Asylrecht berücksichtigt wissen.

Übersiedlung weiterer russischer Mönche auf den Athos

Am 9. September 1987 sind sieben Mönche verschiedener Klöster der Orthodoxen

Kirche von Rußland auf den Berg Athos übersiedelt. Die neuen in Moskau vom Patriarchen Pimen persönlich verabschiedeten Athoniten sind im russischen Panteleimon-Kloster von dessen Abt, Archimandrit Ieremija, ihrem jetzigen geistigen Vater, empfangen worden. Die Zahl der russischen Athoniten ist somit auf insgesamt 36 gestiegen. Diese Übersiedlung unterstreicht die Wichtigkeit des Heiligen Berges für die gesamte Orthodoxie.

Symposion über das 7. Ökumenische Konzil an der Universität Bonn

Zur 1200-Jahrfeier des 7. Ökumenischen Konzils von Nikaia (787) hat die Katholische Theologische Fakultät unter Beteiligung der Evangelischen Theologischen Fakultät der Universität Bonn in Verbindung mit der Griechisch-Orthodoxen Metropole zu Veranstaltungen (7.—8. 12. 1987) eingeladen. Neben den Theologen beider Fakultäten haben auch die orthodoxen Theologen, A. Kallis (Münster) und Th. Nikolaou (München) mitgewirkt; sie beteiligten sich auch an der abschließenden Podiumsdiskussion.

Weitere Eingriffe ins religiöse Leben in Albanien

Nach einem Gesetz vom Februar 1987 dürfen Eltern in Albanien ihren Kindern keine christlichen oder muslimischen Namen mehr geben. Die Albaner sollen stattdessen auf Namen aus dem ideologischen Umfeld zurückgreifen. Besonders empfohlen werden die Namen »Illy« (= Stern) und »Miri« (= der Gute). Diese Maßnahmen gehören zur neuen Parteilinie des sozialistischen Staates, welche das Recht auf freie Religionsausübung konsequenter beschneiden will.

Aus der Chronik des Instituts:

Vortragstätigkeit von Prof. Th. Nikolaou im Jahr 1987:

- »Glaubensbekenntnis und Taufe als Anfang des Lebens in Christus« bei der Ökumenischen Fachtagung der Erzdiözese Wien. Wien, 24. Januar.
- »Die Ökumenizität des siebten Ökumenischen Konzils und das 'Fest der Orthodoxie'« im Rahmen der »Orthodoxen Woche« in München. München, 8. März.
- »Die Willensfreiheit und das Heil in Christus« in der Theologischen Fakultät der Universität Thessaloniki. Thessaloniki, 26. Mai.
- »Das siebte Ökumenische Konzil und die didaktische Bedeutung der Bilder« in der Theologischen Fakultät der Universität Würzburg. Würzburg, 20. Juni.
- »Die Entscheidungen des siebten Ökumenischen Konzils und die Stellung der Orthodoxen Kirche zu den Bildern« im Rahmen der Ringvorlesung der Universität München. München, 23. Juni.
- »Das Wirken des Heiligen Geistes in der Predigt des Evangeliums und die Feier der Sakramente« beim achten Bilateralen Gespräch zwischen Vertretern des Ökumenischen Patriarchats und der Evangelischen Kirche in Deutschland. Hohenwart-Pforzheim, 29. September.
- »Die Herrlichkeit der Schöpfung Gottes und die Verantwortung des Menschen« bei der Konferenz zum Thema »Orthodoxe Perspektiven zur Schöpfung« des Ökumenischen Rats der Kirchen in Sofia/Bulgarien. Sofia, 27. Oktober.
- »Nikaia II (787) in orthodoxer Sicht« beim Symposium über das siebte Ökumenische Konzil der Universität Bonn. Bonn, 8. Dezember.

— »Zum Verhältnis von Bild und Sakrament«. Podiumsdiskussion im Rahmen des »Dies academicus« der Universität Bonn. Bonn, 9. Dezember.

— »Der Hl. Berg Athos und die Russisch-Orthodoxe Kirche. Spirituelle Impulse« in der Kath.-Theologischen Fakultät der Universität Bamberg auf Einladung des Evangelischen Bildungswerkes Bamberg. Bamberg, 15. Dezember.